

Antisemitismus
im 20. Jahrhundert im Licht
des Alten Testaments

Marlon Heins
2002

Wir wollen uns auf den folgenden vier Seiten kurz mit dem Problem des Antisemitismus auseinandersetzen, wobei wir einen Schwerpunkt im 20. Jahrhundert legen werden. Der Begriff wurde 1879 von dem deutschen nationalistischen Journalisten Wilhelm Marr (1819-1904) geprägt, der mit diesem die zeitgenössische antijüdische Propaganda „wissenschaftlich“ zu untermauern suchte. Beim Antisemitismus handelt es sich um eine profane Ideologie, die der Rechtfertigung des Hasses oder der Feindseligkeit gegen Juden dient, wobei das Phänomen der Judenverfolgung natürlich durch sämtliche Jahrhunderte hinweg zu beobachten ist. Als politische Bewegung existiert der Antisemitismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts vor allem in Deutschland. Er richtet sich schwerpunktmäßig gegen die Judenemanzipation und damit gegen die rechtliche Gleichstellung der Juden in der Gesellschaft.

Bis 1933 traten in Deutschland verschiedene politische Parteien auf, die offen antisemitisch agitierten. In den dreißiger und vierziger Jahre wurde, nachdem Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt worden war, der Antisemitismus zur politischen Ideologie. Die antisemitische nationalsozialistische Propaganda setzte sich aus unterschiedlichen Elementen zusammen. Sie griff zum einen die biologistischen Rassenlehren des 19. Jahrhunderts auf, denen zufolge die arische Völker den semitischen Völkern körperlich und charakterlich überlegen sein sollen und bediente sich zum anderen der traditionellen Vorurteile aus der Zeit der christlich-abendländischen Judenverfolgung (Juden als Verräter, Mörder Jesu); die Juden galten demnach als „Fremdkörper“ innerhalb der europäischen Kultur.

In den westlichen Demokratien hat das abschreckende Beispiel der nationalsozialistischen Politik der Judenvernichtung dazu geführt, dass der Antisemitismus in der Nachkriegszeit abnahm. Dennoch zeigten Umfragen in den achtziger und neunziger Jahren in Deutschland und Österreich, dass 10 bis 15 Prozent der jeweiligen Bevölkerung als überzeugte Antisemiten einzustufen sind. Vor allem in den neunziger Jahren sind in Großbritannien, Frankreich, Deutschland und anderen europäischen Ländern und den USA erneut reaktionäre und rassistische Parteien und Gruppen entstanden, die antisemitische Ideologien vertreten und häufig in enger Verbindung zu neofaschistischen Gruppierungen stehen. Nach dem Fall der Mauer nahm die Zahl antisemitischer Übergriffe in Deutschland erneut zu.

In der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR) überlebte das antisemitische Erbe der Zarenzeit bis in die Zeit nach dem 2. Weltkrieg. Da das Judentum als Religion angesehen wurde, war es für die sowjetische Politik nicht akzeptabel. Die jüdische Presse wurde unterdrückt, führende jüdische Schriftsteller wurden zum Schweigen gebracht, die Bildungsmöglichkeiten für Juden beschnitten. Emigration war für Juden nahezu unmöglich. Erst im Zuge der politischen Umbrüche in der UdSSR und in Osteuropa Ende der achtziger Jahre wurde den Juden die Emigration erleichtert. Das Erstarken des

Nationalismus, das den Untergang der UdSSR und den Niedergang des Kommunismus begleitete, führte jedoch zu Beginn der neunziger Jahre zu neuen antisemitischen Feindseligkeiten.

Fragt man nach der Ursache für die permanente Verfolgung der Juden, dann mag man im säkularen Umfeld auf charakterliche Eigenschaften des jüdischen Volkes hinweisen, doch wir sind der Meinung, dass das Schicksal des Volkes Israel untrennbar mit ihrem Verhältnis zu Jahwe zusammenhängt. Schaut man auf die Anfänge der Nation, dann stößt man ziemlich bald auf ein Abkommen zwischen Jahwe und seinem erwählten Volk Israel. In 3Mose 26 stellte Jahwe seine Leute vor die einfache Entscheidung, zwischen Gehorsam und seinem Segen oder Ungehorsam und seiner Verfluchung zu wählen. Während der Segen den Frieden im eigenen Land, Schutz vor Feinden und Katastrophen und auch sonst ein freies und glückliches Leben unter Jahwes Regierung bedeuten würde, stand dem gegenüber der Fluch, der mit Zerstreuung, Verfolgung und viel Leiden zusammen stehen sollte. Blickt man jetzt in die Geschichte der letzten 2000 Jahre, dann sollte es einem auch ohne viel Bibelkenntnis nicht besonders schwer fallen, die Entscheidung des jüdischen Volkes zu erkennen. Die Bibel berichtet uns von einem fast dauerhaften Zustand des Ungehorsams gegen Jahwes Gebote. Propheten wie Jeremia, Hesekiel, Amos und viele andere Schreiber des Alten Testaments geben uns ein eindrückliches Bild der damals vorherrschenden Lage. Aus diesem Grund ist es auch nicht verwunderliche, das der Fluch Jahwes irgendwann wahr wurde und wir seit 70 n. Chr. auf eine weltweite Zerstreuung und permanent anhaltende Verfolgung der Juden blicken können. Glaubt man der Bibel, dann bekommt das Problem des Antisemitismus plötzlich eine völlig andere Dimension und besonders das 20. Jahrhundert erscheint in einem völlig neuen Licht.

Jahwe hatte ganz zu Beginn der Nation vorhergesagt, dass auf Ungehorsam Strafe folgen würde. Doch ebenso hatte er zugesichert, dass Israel für immer und ewig sein Volk sei (Jer.31, 35-36) und er niemals seine Gnade von ihnen abziehen werde (Jes.54,10). Trotz Zerstreuung und Verfolgung sollten sie als Volk erhalten bleiben und eines Tages, so sicherte er immer wieder durch seine Propheten zu, würde er sie auch wieder in ihr Land zurück bringen. In Jesaja 11,11-12 heißt es, dass der Herr sein Volk zum zweiten Mal sammeln und die Verjagten und Zerstreuten Judas von den vier Enden der Erde zusammenholen wird. Nach der ersten babylonischen Gefangenschaft kehrte nur eine kleine Gruppe Juden nach Israel zurück, doch beim zweiten Mal würden es viel mehr sein. Der Prophet Amos spricht davon, dass diese zweite Sammlung für ewig sein wird (Amos 9,14-15) und Hesekiel schreibt, dass diese Sammlung zuerst im Unglauben passiert, doch dann schließlich eine nationsweite Hinwendung der Juden zu ihrem Bundsgott Jahwe geschehen soll. Wir glauben, dass diese Prophetie der Rückkehr des Volkes Israel im 20. Jahrhundert in Erfüllung gegangen ist. Stimmt diese Annahme, dann wäre damit allerdings auch eine Erklärung gefunden, warum gerade in diesem letzten Jahrhundert das jüdische Volk wie selten zuvor zu einem Anstoß für die Welt und besonders für ihre

arabischen Nachbarn geworden ist. Jede antisemitische Handlung und Haltung wäre dann nämlich nicht mehr nur rein menschliches Verhalten, sondern würde in einem geistlich, spirituellen Zusammenhang stehen.

1896 wurde von Theodor Herzl, einem jüdischen Schriftsteller und Journalisten ein Buch mit dem Titel „Der Judenstaat“ veröffentlicht. Gerade auch als Antwort auf den weltweiten, massiven Antisemitismus bestanden Herzls Bemühungen darin, dem jüdischen Volk wieder zu einem eigenen Land zu verhelfen. Doch auch wenn er selber sein Traum nicht mehr in Erfüllung sehen durfte, so brachte er doch eine Kette von Ereignissen in Gang, die man im Allgemeinen als den Zionismus bezeichnet. Im Zuge dieser Entwicklung wuchs die Zahl, der nach Palästina ausgewanderten Juden bis zum Jahre 1914 auf 85 000 Menschen an. Am 2. November 1917 wurde dann von Großbritannien, die zu diesem Zeitpunkt Palästina besetzt hatten, mit der sogenannten Balfour Deklaration die Entstehung eines jüdischen Staates angekündigt. Das Problem bestand allerdings darin, dass solche Zusicherungen nicht nur den jüdischen Siedlern und Einwanderern gemacht wurden, sondern ebenfalls den arabischen Staaten, die Großbritannien im 1. Weltkrieg gegen die Türken unterstützen sollten. Dieses britische Fehlverhalten stellt quasi den Ursprung des Nahostkonfliktes da, der ja bis heute die Welt in Atem hält. Doch wieder muss man, um die Dinge tatsächlich beurteilen zu können, die biblische Prophetie zu Rate ziehen. Schon Jesus hatte in seiner Rede am Ölberg in Matthäus 24 davon geredet, dass Israel, wenn es dereinst in sein Land zurückkehren würde, noch lange keine Zeit des Friedens haben würde, sondern stattdessen durch eine Zeit der Trübsal und des Leidens gehen müsse. Der Prophet Sacharja beschreibt Israel in diesem Zusammenhang als einen „Tumelbecher und einen Laststein für die Völker“ (Sach.12,2-3). Selbst wenn wir nicht genau sagen können, welchen Zeitpunkt in der Geschichte Sacharja genau gesehen hatte, so lassen die jüngsten Ereignisse doch eine Interpretation in dieser Hinsicht zu.

Durch das Versprechen der Briten, das sowohl Arabern als auch Juden ein eigenes Land zugesichert hatte, eskalierte die Situation im Umfeld Palästinas schnell und die es kam 1936-39 zum ersten antijüdischen Aufstand der arabischen Nachbarn, da diese sahen, dass die Errichtung jüdischer Siedlungen und Unternehmen in Palästina stetig vorangetrieben wurde. Die britische Regierung sah sich jedoch außerstande, eine dauerhafte Lösung für das Problem zu finden und übergab 1947, kurz vor Ende ihrer Mandatszeit, die Angelegenheit an die Vereinten Nationen. Der Lösungsvorschlag der UNO sah dann eine Teilung des Landes in einen jüdischen und arabisch-palästinensischen Staat vor. Während der Plan von jüdischer Seite akzeptiert wurde, lehnten ihn die Palästinenser entschieden ab und Unruhen brachen aus. Dennoch waren die jüdischen Einwanderer unter der Leitung von David Ben Gurion und Chaim Weizmann am 14. Mai 1948 in der Lage, den Staat Israel in Palästina auszurufen. Es war ihnen schon unter britischer Oberhoheit gelungen, einen Staat im Wartezustand zu schaffen; einen Tag später brach der Bürgerkrieg aus.

Der 1. arabisch-israelische Krieg, auch Unabhängigkeitskrieg genannt war der Beginn eines internationalen Konflikts, der bis heute andauert. Der Anteil der arabischen Bevölkerung im neuen Staat verringerte sich durch den Krieg, der durch, von der UNO vereinbarten Waffenstillstandserklärungen beendet wurde, drastisch. Die Versuche, die israelisch arabischen Waffenstillstandsvereinbarungen in Friedensverträge umzuwandeln, schlugen fehl. Im Oktober 1956 kam es zum 2. arabisch-israelischen Krieg, wobei Israel einen schnellen Sieg erringen konnte. Diese weitere Niederlage verstärkten allerdings auch die Autonomiebestrebungen der Palästinenser. Die Bildung eines vereinigten arabischen Oberbefehls über die Truppen an den Grenzen, die Schließung der Straße von Tiran durch Ägypten und das Drängen auf Abzug der UN-Truppen aus Ägypten führten 1967 dazu, dass der israelische Ministerpräsident Levi Eschkol am 5. Juni einen Präventivschlag gegen Ägypten, Jordanien und Syrien befahl. Der so genannte Sechstagekrieg endete am 10. Juni mit einem entscheidenden Sieg für Israel. Die Welt hielt den Atem an und erlebte durch die Bewahrung Israels ein Wunder Gottes. Die arabische Übermacht hätte Israel im Normalfall von der Landkarte wegwischen müssen.

Die besetzten Gebiete wurden zum alles beherrschenden, zentralen innen- und außenpolitischen Thema in der israelischen Politik nach 1967. Die Besatzungspolitik führte zu zahlreichen Aufständen der Palästinenser. Verschiedene Guerillaorganisationen innerhalb der palästinensischen Befreiungsbewegung (PLO) führten Terroranschläge auf israelische Einrichtungen, auf Schulen, an Marktplätzen, Bushaltestellen und Flughäfen aus. 1973 kam es noch einmal zum Krieg, wobei auch der Jom Kippuhrkrieg von Israel gewonnen wurde. Die ersten umfassenden, noch geheimen Friedenskonsultationen zwischen Israel und den Palästinensern sowie den benachbarten arabischen Staaten begannen im Oktober 1991 (Oslo-Verträge), und leiteten einen umfassenden Friedensprozess ein, der aber im Grunde genommen bis zum heutigen Tag andauert.

Niemand kann in Gottes Zeitplan hineinschauen und trotzdem ist es beeindruckend, einen Teil der Erfüllung aus alttestamentlicher Prophetie miterleben zu dürfen. Wie viel wird Israel noch leiden müssen und was wird es in Zukunft noch für antisemitische Ausschreitung geben? Diese Frage werden wir wohl im Voraus nicht beantworten können und trotzdem bleibt, was Jahwe schon vor Tausenden von Jahren über seine Beziehung zum Volk Israel seinen Propheten Jesaja und Jeremia gesagt hatte:

„Denn die Berge mögen weichen und die Hügel wanken, aber meine Gnade wird nicht von dir weichen und mein Friedensbund nicht wanken, spricht der HERR, dein Erbarmer.“ (Jes.54,10)

So spricht der HERR, welcher die Sonne zum Lichte bei Tage gegeben hat, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zur Leuchte bei Nacht; der das Meer erregt, dass seine Wellen brausen, HERR der

Heerscharen ist sein Name: Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesichte beseitigt werden können, spricht der HERR, dann soll auch der Same Israels aufhören, ein Volk vor mir zu sein! “ (Jer.31,35-36)

Bibliographie

1. Benz, Prof. Dr. Wolfgang, *Antisemitismus: Ein Deutungsversuch*, PC-Bibliothek 3.0, © 2002 Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG.
2. Baumann, A.H., *Antijudaismus*, *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Band 1, Hrg. Helmuth Burkhard / Uwe Swarat, 1992, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1998.
3. Baumann, A.H., *Zionismus*, *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Band 1, Hrg. Helmuth Burkhard / Uwe Swarat, 1992, Wuppertal: R. Brockhaus Verlag, 1998.
4. Tatford, Frederick A. , *Gottes Plan mit den Völkern dieser Welt*, Wetzlar: Verlag Hermann Schulte, 1971.
5. Wolff, Richard, *Israel, Die Bibel und der Nahe Osten*, Wetzlar: Verlag Hermann Schulte, 1969.
6. Ouweneel, W.J., *Jerusalem, Die Zukunft der Stadt des großen Königs*, Neustadt: Ernst-Paulus Verlag, 1977.
7. Hadley, E.C., *Umriß der prophetischen Ereignisse die bald geschehen müssen*, Neustadt: Ernst-Paulus Verlag, 1972.
8. *Das große Bibellexikon*, Hrg. Helmuth Burkhard / Fritz Grünzweig, Wuppertal: Brockhaus Verlag, 1. Taschenbuchaufgabe 1996.
9. *Evangelisches Lexikon für Theologie und Gemeinde*, Hrg. Helmut Burkhard / Uwe Swarat, Wuppertal: Brockhaus Verlag, 2. Auflage 1998.
10. Herzl, Theodor."Microsoft® Encarta® Enzyklopädie 2001. © 1993-2000 Microsoft Corporation.
11. Antisemitismus."Microsoft® Encarta® Enzyklopädie 2001. © 1993-2000 Microsoft Corporation.
12. Israel."Microsoft® Encarta® Enzyklopädie 2001. © 1993-2000 Microsoft Corporation.
13. Nahostkonflikt."Microsoft® Encarta® Enzyklopädie 2001. © 1993-2000 Microsoft Corporation.